

Die Schweiz in den ausländischen Medien: 4. Quartal 2018

Beziehungen Schweiz – EU

Die Verhandlungen über ein institutionelles Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und der EU finden in ausländischen Medien Beachtung. Sie beobachten das anhaltende Ausbleiben von Fortschritten mit einer gewissen Besorgnis und bezeichnen die Situation als angespannt. Zum Teil wird auch erwähnt, dass die EU inakzeptable Forderungen der Schweiz als Grund für die stagnierende Entwicklung

«Verhandlungen über EU-Schweiz-Abkommen drohen zu scheitern.»

(Die Presse, Österreich)

genannt habe. Im Dezember stösst der Beschluss des Bundesrates, das Verhandlungsergebnis zum Rahmenabkommen vorerst nicht zu paraphieren und eine Konsultation zum Abkommensentwurf durchzuführen, in einzelnen deutschen Medien auf

Kritik. Ferner werden in der Berichterstattung die Folgen für die Schweizer Börse im Falle eines Scheiters der Verhandlungen thematisiert, wobei auch die Isolation der Schweiz und eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU als Risiken genannt werden. Die Medien unterstreichen die hohe Bedeutung des Themas durch die Stellungnahme von EU-Kommissar Johannes Hahn. Häufig wird die Europapolitik der Schweiz auch im Kontext des Brexit diskutiert. Dabei wird darauf verwiesen, dass der Brexit die EU veranlasse, ihre Positionen gegenüber der Schweiz zu verstärken.



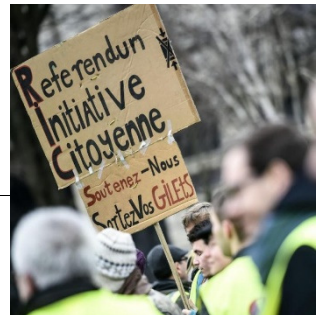
EU-Kommissar Johannes Hahn
(© Euractiv)

«Gilets jaunes» und direkte Demokratie: Die Schweiz als Modell

Anlässlich der Berichterstattung über die «Gilets jaunes» und deren Forderung nach der Einführung von Volksinitiativen erhält die direkte Demokratie der Schweiz insbesondere in Frankreich und in den sozialen Medien eine hohe Aufmerksamkeit. Das politische System der Schweiz wird zum Teil ausführlich beleuchtet und als Modell für mehr Mitspracherecht im eigenen Land genommen. Die Medien nehmen zur Kenntnis, dass die französische Debatte um die direkte Demokratie auch in der Schweiz aufmerksam beobachtet wird. Beachtung finden dabei insbesondere die Kritik an der direkten Demokratie durch französische Politiker und Wissenschaftler sowie die darauf folgenden Reaktionen aus der Schweiz über die sozialen Medien. In diesen Reaktionen wird auf die Problematik hingewiesen, dass der Kenntnisstand über die direkte Demokratie der Schweiz in Frankreich ungenügend sei.

«Démocratie participative: quand la Suisse sert d'exemple.»

(Franceinfo, Frankreich)



«Gilets jaunes» und Referendum
(© Parisien)

Selbstbestimmungsinitiative und Hornkuhinitiative

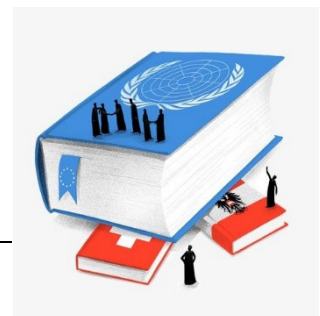
Die Abstimmungen vom 25. November 2018 stossen insbesondere in Europa und in den Nachbarländern auf ein grosses Interesse. Die Selbstbestimmungsinitiative findet bereits im Vorfeld der Abstimmung viel Beachtung, wobei insbesondere die Risiken für die Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU im Falle einer Annahme thematisiert werden. Der Widerstand aus einem Teil der Bevölkerung

«Swiss vote on going alone in sovereignty referendum.»

(BBC, Grossbritannien)

wird wahrgenommen. Gleichwohl kritisieren einige Medien auch die Initianten wegen Untergrabung des Völkerrechts und der Wirtschaft. Auch gibt es einige negative Kommentare gegenüber der direkten

Demokratie und der Schweiz. Diese werden durch die deutliche Ablehnung der Initiative jedoch relativiert. Der Ausgang der Abstimmung wird im Ausland begrüsst und wirkt dem Bild einer sich abschottenden Schweiz entgegen. Eine starke Sichtbarkeit erhält auch die Hornkuhinitiative, die von den Medien neutral rezipiert wird. Einige Medien beleuchten die Rolle von Kühen als Symbol der nationalen Identität der Schweiz. Die Initiative wird auch als Anlass genommen, um die direkte Demokratie, den Tourismus sowie Schweizer Produkte zu thematisieren.

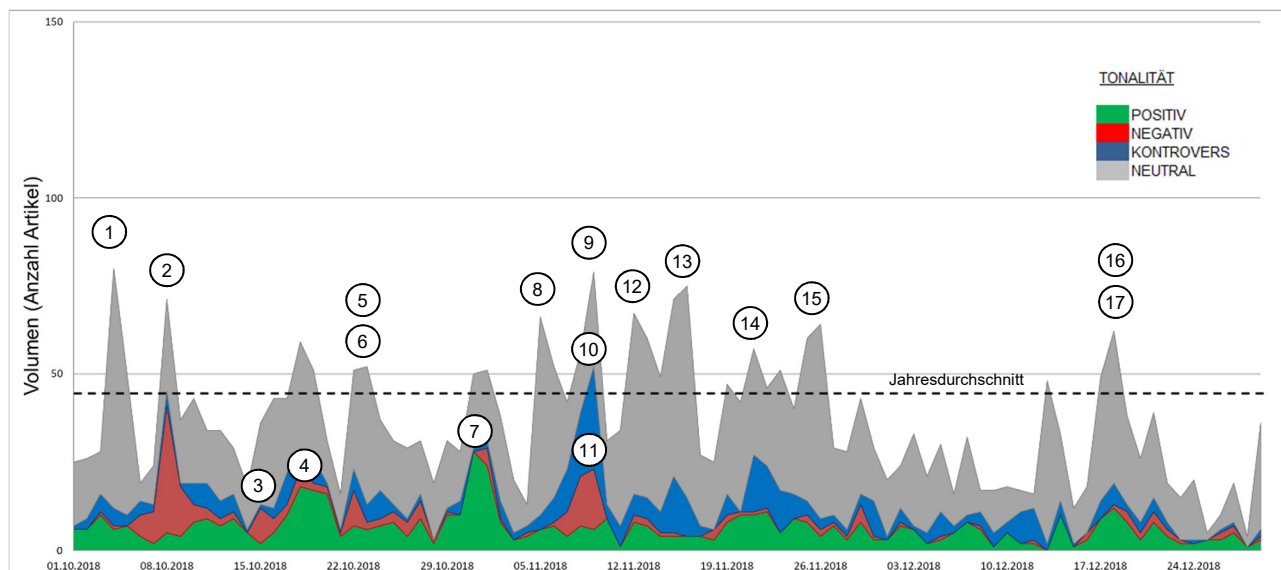


Selbstbestimmungsinitiative (© Die Zeit)



Hornkuhinitiative (© Asharq Alawsat)

Quantitative Entwicklung der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz



Entwicklung des Volumens und der Tonalität der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz (Volumen = Anzahl Artikel pro Tag in den analysierten Leitmedien, 01.10.2018 – 31.12.2018). Eine Spitze kann mehrere Ereignisse beinhalten. Die nummerierten Ereignisse werden aufgrund des Umfangs ihres Volumens und ihrer Bedeutung ausgewählt.

(1) Ausweisung von vier mutmasslichen russischen Spionen mit Verbindungen in die Schweiz durch die Niederlande. (2) UBS-Prozess in Frankreich. (3) Weiterentwicklungen UBS-Prozess in Frankreich. (4) Ausstellung Alberto Giacometti im Guggenheim Museum in Bilbao. (5) Automatischer Informationsaustausch (AIA) und Aufweichung Bankgeheimnis. (6) UBS: Festnahme einer Mitarbeiterin in China und Prozess in Frankreich. (7) Biotechnologie der EPFL und CHUV für Paraplegiker. (8) Verzicht auf Xherdan Shaqiri am Champions-League-Spiel in Belgrad. (9) Verurteilung der ehemaligen philippinischen First Lady Imelda Marcos wegen Korruption via Schweizer Konten. (10) Suspendierung eines Staatsanwalts der BA im Rahmen von Ermittlungen gegen die FIFA. (11) UBS: Gerichtsverfahren in Frankreich (Bussgeld von 3,7 Milliarden Euro) und in den USA. (12) und (13) AfD-Spendenaffäre mit Spuren in die Schweiz. (14) FIFA: verschiedene Affären. (15) Abstimmungen vom 25. November 2018. (16) Stellungnahme der EU zum Rahmenabkommen. (17) Ankündigung Verkauf der Stromnetzsparte der ABB an die den japanischen Konzern Hitachi.

Im Fokus: Paradigmenwechsel durch den Automatischen Informationsaustausch?

Die Einführung des Automatischen Informationsaustausches (AIA) ist seit einigen Jahren ein wiederkehrendes Thema in der ausländischen Berichterstattung über die Schweiz. Insgesamt fällt das mediale Volumen über den AIA relativ gering aus, das Thema wird jedoch im Zusammenhang mit Abkommen mit der Schweiz auf multilateraler Ebene (z. B. zur Einhaltung der OECD-Standards) oder mit einzelnen Ländern (z. B. Indien oder Indonesien) punktuell diskutiert. In diesem Quartal stösst der AIA aufgrund der erstmaligen Übermittlung von Daten ausländischer Bankkunden in der ausländischen Presse und in den sozialen Medien auf grosses Interesse. Es wird darüber berichtet, dass die Schweiz Ende September erstmals in automatisierter Form Informationen über Bankkunden mit diversen EU-Staaten und neun weiteren Ländern ausgetauscht habe. Mit Verweis auf den langjährigen Ruf der Schweiz als Steuerparadies wird der Beginn des Datenaustausches von den Medien als wichtiger Schritt in der Bekämpfung der grenzübergreifenden Steuerhinterziehung erachtet. Zum Teil werden einige Vorbehalte darüber geäussert, dass auch dieser Fortschritt nicht die Identifizierung sämtlicher Steuerhinterzieher gewährleiste. Gleichwohl sind die Reaktionen weltweit insgesamt positiv und der AIA erhält durch verschiedene Bankenaffären zusätzliche Sichtbarkeit: So werden die Bemühungen der Schweiz um mehr Transparenz sowie die Weissgeldstrategie etwa auch im Rahmen der Berichterstattung über den UBS-Prozess in Frankreich oder den Freispruch des ehemaligen Julius-Bär-Bankers und Whistleblowers Rudolf Elmer durch das Bundesgericht thematisiert. Diese Berichte sind förderlich für die Wahrnehmung des Schweizer Finanzplatzes, da sie bestehende Bilder eines systematisch intransparenten Finanzplatzes aufweichen.

Das Monitoring des Images der Schweiz in den ausländischen Medien umfasst die gesamte Medienberichterstattung mit Schweiz-Bezug in den Leitmedien von 18 Ländern (Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Italien, Japan, Österreich, Portugal, Russland, Spanien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA) sowie in panarabischen und EU-Leitmedien. Kontakt: EDA, Präsenz Schweiz, Sektion Monitoring und Analyse, Bundesgasse 32, 3003 Bern
Tel. +41 31 322 01 83, Fax +41 31 324 10 60, E-Mail prs@eda.admin.ch, www.eda.admin.ch/praesenzschweiz